

Themen für Abschlussarbeiten, Team „Sprache und Kommunikation“

Das Team „Sprache und Kommunikation und ihre sonderpädagogische Förderung unter besonderer Berücksichtigung inklusiver Bildungsprozesse“ bietet folgende Themenschwerpunkte an. Nach Absprache sind auch weitere Themen für eine Abschlussarbeit möglich. Melden Sie sich bei Interesse direkt bei der in der Tabelle aufgeführten Ansprechpartnerin.

Für alle Themenschwerpunkte steht Frau Prof. Dr. Tanja Jungmann (tanja.jungmann@uol.de) als professorale Betreuerin (Erst- sowie Zweitbetreuerin) mit zur Verfügung.

Themenschwerpunkt	Kurzerläuterungen	Ansprechpartner*in
Early Literacy: Erzähl- und Lesekompetenzen erfassen und elternbasiert fördern	Erzähl- und Lesekompetenzen im Vorschulalter sind ein wichtiger Prädiktor für gelingenden Schriftspracherwerb und Bildungserfolg. Eine Förderung im Bereich Early Literacy ist daher von außerordentlicher Wichtigkeit, um späteren schulischen Schwierigkeiten entgegenzuwirken. Eltern können die Sprachentwicklung - und damit auch die Entwicklung von Schriftorientierung und des Erzählens - ihres Kindes prinzipiell stärker beeinflussen als dies in der KiTa möglich ist. Aus diesem Grund kann eine elternbasierte Förderung einen großen Beitrag leisten, Erzähl- und Lesekompetenzen maßgeblich vor Schuleintritt positiv zu beeinflussen, um gute Bildungschancen zu ermöglichen.	Tabea Testa tabea.testa@uol.de
Unterstützte Kommunikation im sprachsensiblen (Fach-)Unterricht (in inklusiven Bildungssettings/ bei DaZ und DaZ-Erwerb)	Die Beherrschung der Bildungssprache korreliert nachweislich mit dem Schulerfolg. Bildungssprachliche Kompetenzen sind individuell vorhanden und für Zweitsprachlernende eine besondere Herausforderung. Sie können und müssen durch sprachliche Bildung alltagsintegriert gefördert werden, um sprachliche Barrieren abzubauen. In der Schule kann dies zum Beispiel durch sprachsensiblen Fachunterricht (SFU; Leisen, 2015) erfolgen. Eine Methode des SFU ist das Scaffolding (Gibbons, 2009). Bisher wenig erforscht - u.a. aufgrund der zunehmenden Heterogenität in Bildungseinrichtungen jedoch	Lisa Federkeil lisa.federkeil@uol.de

	<p>sinnvoll - ist der Einsatz Unterstützter Kommunikation (UK) als Scaffold bzw. im SFU.</p> <p>Mögliche Schwerpunkte: UK im Kontext des DaZ-Erwerbs, Universal Design for Learning und UK, SFU und UK, UK in inklusiven Bildungssettings (nicht spezifisch im Kontext GE/KmE), sprachsensibles Experimentieren im Sachunterricht unter Einbindung von UK (s. auch ILLSU-Projekt), Sprachsensibler Sachunterricht und UK (s. auch ILLSU-Projekt), etc.</p>	
<p>Erzähl- und Lesekompetenzen digital und prozessdiagnostisch erfassen und adaptive fördern (EuLe-F)</p>	<p>Die Förderung der frühen literalen Kompetenzen ist bereits im Elementarbereich, aber auch im Übergang zur Grundschule wichtig. Dabei bieten digitale Medien gerade in inklusiven Settings ein sehr gutes Differenzierungs- und Förderpotenzial.</p> <p>Im Rahmen des BMBF-geförderten Projektes EuLe-F wird das Verfahren EuLe 4-5 (Meindl & Jungmann, 2019) digitalisiert und zu einem prozessdiagnostischen Instrument der Erzähl- und Lesekompetenzen im Übergang vom Kindergarten in die Grundschule weiterentwickelt. Darauf aufbauend werden adaptive Fördermöglichkeiten für die Bereiche Erzählkompetenzen, Schriftwissen, Wortbewusstheit, Schriftbewusstheit und Buchstabenkenntnis konzipiert. Projektziel ist die Verbesserung der diagnosegeleiteten, evidenzbasierten Literacyförderung im Elementar- und Primarbereich. Die förderdiagnostischen Materialien werden unter Berücksichtigung der Einschätzungen der pädagogischen Fach- und Lehrkräfte optimiert und in den Bildungsinstitutionen implementiert.</p> <p>Mögliche Schwerpunkte für Qualifikationsarbeiten:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Digitalisierung und frühe Medienbildung <ul style="list-style-type: none"> – Chancen und Grenzen des Einsatzes digitaler Medien in Kindertageseinrichtungen bzw. in der Schuleingangsphase – Potenzial digitaler Medien in der Lesesozialisation im Förderschwerpunkt Sprache – Geschichtenerzählen digital mit Apps 	<p>Prof. Dr. Tanja Jungmann tanja.jungmann@uni-oldenburg.de</p>

	<ul style="list-style-type: none"> – Universal design for learning / Einsatz von Adaptable Books im Förderschwerpunkt Sprache und Kommunikation <p>2) Förderung von Early Literacy-Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Effektivität erzählbasierter Sprachförderung bei Kindern mit Sprachentwicklungsstörungen / mehrsprachig aufwachsenden Kindern – Förderung der Concepts of Print bei Kindern mit SES / mehrsprachig aufwachsenden Kindern – Praktiken und Effektivität einer durchgängigen frühe Leseförderung bei Kindern mit SES – Förderung der Buchstabenkenntnis: relative Effektivität von ABC-Büchern vs. adaptable books – Relative Effektivität verschiedener Fördermaßnahmen im Vorschul- / Grundschulalter <p>3) Diagnose von Early Literacy-Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> – (Digitale) Erfassung der Buchstabenkenntnis als Prädiktor für Leseschwierigkeiten bei Kindern mit einer SES: Erprobung der rasch-skalierten Items im Kindergarten / in der Grundschule – (Digitalisierte) Erfassung des Schriftwissens (Concepts of Print): Erprobung der rasch-skalierten Items im Kindergarten / in der Grundschule – (Digitalisierte) Erfassung der Wort- und der Schriftbewusstheit: Erprobung der rasch-skalierten Items im Kindergarten / in der Grundschule – (Digitalisierte) Erfassung der Erzählkompetenz: Erprobung der rasch-skalierten Items im Kindergarten / in der Schule 	
<p>Durchgängige Sprachbildung im Übergang vom Kindergarten in die Grundschule</p>	<p>Im Rahmen eines Projektes, das sich derzeit noch in der Planungsphase befindet, soll die Sprachförderung an der Schnittstelle und im Übergang vom Elementar- in den Primarbereich optimiert werden.</p> <p>Dafür sollen die mehrsprachigen Wissensbestände (Funds of Knowledge) von 1) Kindern, die sich im Übergang zur Schule befinden,</p>	<p>Prof. Dr. Tanja Jungmann tanja.jungmann@uni-oldenburg.de</p>

	<p>2) ihren pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen mit hohem Migrationsanteil und 3) den Lehrkräften erfasst werden. Anschließend sollen diese für die Sprachförderung im Elementarbereich, im Primarbereich und an der Schnittstelle der Bereiche nutzbar gemacht werden.</p> <p>Weitere Qualifikationsarbeiten über qualitative Fallvergleichsstudien in Anlehnung an Salem (2018) sind denkbar. In diesen wird die Kooperation zwischen pädagogischer Fachkraft und Lehrkraft für eine durchgängige Sprachbildung beschrieben und herausgearbeitet, was ‚gelingende‘ Kooperation ausmacht, in deren beteiligten Einrichtungen Kinder einen Nutzen für ihre sprachliche Entwicklung erfahren.</p>	
<p>Sozial-emotionale Entwicklung sowie Erzählkompetenzen fördern anhand von Bilderbuchbetrachtungen</p> <p>Thematische Aspekte: psychische Gewalt, soziale Exklusion (bzw. Inklusion), Gewaltfreie Kommunikation</p>	<p>Das Erzählen hat im sprachlichen Alltag eine Schlüsselfunktion sowie einen hohen sozialen Stellenwert. Hierzu gehören u. a. die Fähigkeit, sich zu erinnern, Emotionen zum Thema zu wecken und Erzählungen eine Struktur zugrunde zu legen. Das mündliche Erzählen ist die erste Erzählform. Auf der einen Seite ist die erzählende Person ständig damit beschäftigt ihre eigenen Gedanken und Gefühle, während des Erzählens zu regulieren, neu zu organisieren und zu kontrollieren sowie an die zuhörende Person anzupassen. Auf der anderen Seite durchläuft die zuhörende Person dieselben Prozesse. Außerdem ist das Erzählen selbst, also das, was zwischen den beiden Personen passiert, eine interaktive Handlung (Ko-Konstruktion). Durch diese Ko-Konstruktion wird das narrative Prinzip, die „Anfang-Mitte-Ende“-Struktur, organisiert. Hiermit sind die Emotionen als Zustand, Thema und Sprache verbunden. Besonders Erzählungen über negative Gefühle, welche meist zu einer Beruhigung führen, tragen zu einer Förderung der sprachlichen und sozial-emotionalen Kompetenzen bei. Die Aufgabe der Bezugspersonen ist es durch inhaltlich, zeitlich und emotional abgestimmtes Antwortverhalten das Kind beim Erzählerwerb zu unterstützen und es dadurch zu befähigen in Konflikt- und Krisensituationen Lösungen zu finden. Spielerische Situationen geben dem Kind Anlässe zum Erzählen und zum Erinnern (Händel-Rüdinger, 2015). In solch einem spielerischen Kontext kann das Bilderbuch eine wichtige Rolle einnehmen. Es dient zur Intensivierung der Fachkraft-</p>	<p>Franziska Heinschke franziska.heinschke@uol.de</p>

	<p>Kind-Beziehung und kann belastende Themen aus der Lebenswelt der Kinder aufnehmen sowie Lösungsstrategien und Bewältigungsmuster aufzeigen (Albers, 2015)</p> <p>Aus diesem Zusammenhang von Erzählkompetenzen und sozial-emotionalen Kompetenzen entsteht die Fragestellung, ob Kinder in ihren Betreuungseinrichtungen alltagsintegriert durch die Bilderbuchbetrachtung in diesen Bereichen gefördert werden können.</p> <p>Beispiele für Bücher, die die Schnittstelle von Sprach- und Erzählfähigkeiten und sozial-emotionalen Kompetenzen fokussieren, sind jene von Sabine Lederle, wie z.B. „Lucky und das Geheimnis“.</p> <p>Methodisch bieten sich in Abhängigkeit von der gewählten Fragestellung Einzelfall- und Interventionsstudien an.</p> <p>Albers, T. (2015). <i>Das Bilderbuch-Buch: Sprache, Kreativität und Emotionen fördern in der Kita</i>. Weinheim, Basel: Beltz.</p> <p>Händel-Rüdinger, M. (2015). Frühkindlicher Erzählerwerb - Am Anfang steht das Happy End. <i>Therapeutische Grundhaltung der unterstützenden Ko-Konstruktion. Logos, 23 (2), 100-105.</i></p>	
<p>Grammatik der Nominalphrase im Spracherwerb unter besonderen Bedingungen</p>	<p>Die Grammatik der Nominalphrase stellt für einsprachige Kinder mit einer umschriebenen Sprachentwicklungsstörung wie auch für viele sukzessiv mehrsprachige Kinder eine Herausforderung dar. Der Erwerb von Artikeln und ihrer Flexion (hier v.a. Kasus und Genus) dauert bei vielen dieser Kinder bis weit ins Grundschulalter an und spielt somit im Schulunterricht in sprachlich heterogenen Lerngruppen eine Rolle (Ruberg 2013, 2020). Besonders im Hinblick auf die Förderung des Genuserwerbs gibt es zwar eine Reihe von Methoden, die diskutiert und/oder in der Praxis umgesetzt werden, deren Wirksamkeit ist in den meisten Fällen jedoch nicht belegt. Qualifizierungsarbeiten (Master) bieten sich hier an, um im Rahmen kleiner Interventionsstudien zu überprüfen, inwiefern einzelne Methoden in einem sehr umschriebenen Bereich wirksam sind.</p>	<p>Dr. Tobias Ruberg tobias.ruberg@uni-oldenburg.de</p>

Grammatikförderung im Kontext von Bilderbüchern	<p>Das dialogische Lesen gilt als eine effektive Methode zur sprachlichen Bildung, die allerdings in der Regel nicht gezielt eingesetzt wird, um unter Berücksichtigung der individuellen Förderbedürfnisse den Erwerb bestimmter grammatischer Formen und Strukturen zu unterstützen. Entsprechend konnten bisherige Interventionsstudien vor allem positive Effekte auf den Wortschatz nachweisen. Effekte im Bereich der Morphologie und Syntax sind dagegen kaum belegt. Dies bedeutet allerdings nicht, dass eine Fokussierung grammatischer Formen und Strukturen nicht möglich oder sinnvoll wäre. Sie wird nicht zuletzt in sprachheilpädagogischen Kontexten bereits vielfach praktiziert (s. Mayer 2013, Schönauer-Schneider 2012, Baldaeus, Ruberg, Rothweiler & Nickel 2021). Qualifizierungsarbeiten (Master) bieten sich hier an, um im Rahmen kleiner Interventionsstudien zu überprüfen, inwiefern eine solche Förderung in der Klasse bzw. in Kleingruppen wirksam werden kann, insbesondere in Verbindung mit sprachheilpädagogischen Methoden.</p>	Dr. Tobias Ruberg tobias.ruberg@uni-oldenburg.de
---	---	---